

Lieder : 551,1 - 4; 116,1 - 2 + 5; 107,1 - 3; 100,1 - 5; 499,1 - 3; 526, 5 - 7

Lesung: 1.Korinther 15, 50 - 57; Lukas 24, 36 - 49

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Liebe Gemeinde,

„Verwandlung“ – so kann man die Auferstehung von den Toten zusammenfassen. Verwandlung und Erneuerung. Bestehendes bekommt eine neue Gestalt.

Auferstehung von den Toten – wie soll das gehen? Für dieses Neue fehlen die menschlichen Worte. Und doch müssen wir versuchen, mit Menschensprache diese neue und andere Wirklichkeit weiterzusagen. Hierbei ist uns die Bibel eine Hilfe. Sowohl die Propheten als auch Jesus als auch die Apostel haben bisweilen Bilder aus der Natur verwendet, um göttliche Wahrheit und Wirklichkeit zu vermitteln. Unsere Welt ist eine unvollkommene. Dennoch hat der Schöpfer Gleichnisse in sie gelegt, die uns helfen, mit der überirdischen Realität vertraut zu werden. Verwandlung ist nicht erst eine Sache der Ewigkeit, sondern schon irdische Gegebenheit.

Der Mensch verwandelt sich vom Säugling zum Greis. Wenn du dich verletzt, erneuert sich das Gewebe durch Heilung. Unsere Zellen erneuern sich laufend. Alle sieben Jahre haben wir völlig erneuerte Zellen. Essen und Verdauen ist Verwandlung. Jetzt, im Frühling, sehen wir, wie die Natur neu zum Leben erwacht. Auch das ist Verwandlung. Schon im Diesseits gibt es viel zum Staunen.

Die Frage nach dem „Wie“ der Auferstehung hat die Menschen schon immer beschäftigt. Auch die Alten haben nicht einfach alles so hingenommen. Man denke an die Philosophen in Athen, die geradezu abweisend wurden, als Paulus auf die Auferstehung der Toten zu sprechen kam (Apg. 17). Auch in Korinth gab es fragende und kritische Stimmen.

Der Apostel Paulus geht auf sie ein. Ein ganzes Kapitel im 1.Korintherbrief widmet er dieser Thematik. Unter anderem führt er als Beleg ein Gleichnis aus der Natur auf.

1. Korinther 15, 35 – 38. 42 – 44

³⁵ Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen, und mit was für einem Leib werden sie kommen?

³⁶ Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt.

³⁷ Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem.

³⁸ Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib.

⁴² So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.

⁴³ Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft.

⁴⁴ Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib.

Wie werden denn die Toten auferstehen? Was für einen Körper werden sie haben?

Die Auferstehung schien den Menschen damals genau so unglaublich, wie vielen heute auch. „*Wie werden die Toten auferstehen?*“ Diese Frage kann höhnisch gestellt werden, oder suchend, mit Spott oder mit Neugierde und erwartungsvoller Freude. Lebensfragen sind Glaubensfragen und Glaubensfragen sind Lebensfragen.

Wie unglaublich und gegen jede Erfahrung und Vernunft die Vorstellung von der Auferstehung ist, soll folgende Geschichte verdeutlichen.

Der Kongreß der Regenwürmer

Die Regenwürmer sprachen über die Bodenverhältnisse, über die Bedeutung ihrer Aufgabe, die darin bestand, Erde zu essen, den Boden zu zerkleinern und zu lockern. Sie wunderten sich darüber, daß die Erde tiefer zu sein schien, als sie sich das dachten. Der offizielle Teil des Kongresses war schnell erledigt. Die Notwendigkeit, so fortzufahren, leuchtete ein. Es bildeten sich kleine Gruppen.

Ein junger Regenwurm demonstrierte wie man die Gliederbildung fördern kann und ringelte sich um einen Strohhalm.

Dabei stieß er auf etwas, was sich rau und haarig anfühlte – und es bewegte sich.

Es war eine Raupe, die vor Müdigkeit nicht mehr konnte. Die Regenwürmer empfahlen ihr, Erde zu essen um sich zu stärken. Die Raupe weigerte sich.

Der Präsident der Regenwürmer entgegnete: „Aber ich bitte Sie. Das ist das Leben, daß man auf der Erde kriecht und Erde ißt. Wenn man das nicht mehr kann, stirbt man. Man soll aber leben und recht lang werden. Ich kann Ihnen verschiedene Methoden empfehlen. Es ist Makrobiotik.“

Die Raupe erzählte den Regenwürmern von Verpuppung, vom bunten Falter, von Sonnenlicht und Glockenblumen. Die Regenwürmer ringelten sich aufgeregt durcheinander: „Fliegen? – Sonnenlicht? – Was heißt das? – So was gibt’s doch gar nicht! Sie sind wohl krank?“

Die Raupe antwortete nicht mehr. Sie klammerte sich an den Strohhalm und aus ihr heraus spannen sich feine Fäden und hüllten den Körper ein.

„Das ist eine schreckliche Krankheit“, meinten die Regenwürmer und beobachteten jeden Tag dieses Phänomen.

Eines Tages regte sich das versponnene Ding. Ein Falter kroch heraus, breitete die Schwingen aus und flog ins Sonnenlicht hinein.

Unten im Staub tagte der Kongreß der Regenwürmer. Sie rätselten über das Vorgefallene.

„Nun ist es ganz tot“, sagten die Regenwürmer, während der Falter über ihren Köpfen hin und her flog und tausend Stimmen im Licht sangen: „Auferstehung“.

Liebe Gemeinde, wir sind ähnlich wie die Regenwürmer - erdgebundene Geschöpfe. Wir bearbeiten den Boden, dringen in tiefere Schichten unserer Existenz vor, denken

nach über unser Sein, rätseln über unsere Herkunft, fragen nach unserer Hinkunft. Manch einer bleibt dem Irdischen verhaftet und „ißt sein Leben lang Erde“. Er ringelt sich durchs Leben, streckt sich aus nach Zielen, die diese Welt bietet und will darüber hinaus nichts anerkennen.

Die Realität dieser Erde ist nicht nur das Leben, sondern noch mehr der Tod. Wenn ein Mensch stirbt, ergeht das Urteil: Nun ist es ganz tot. Ist das wirklich so? Oder gibt es eine Wirklichkeit, die bloß unsere Sinne nicht wahrnehmen, nicht wahrnehmen können? Die Verpuppung der Raupe weist jedenfalls in diese Richtung, und auch sonstige Verwandlung in der Natur und in dieser Welt.

Auf den Vorwurf der Wissenschaft, dass Auferstehungsleben nicht beweisbar ist, dass alles Materie ist, dass der Leib in seine chemischen Bestandteile zerfällt und dass es darüber hinaus kein anderes und weiteres Leben gibt, würde der Apostel auch heute mit dem Hinweis auf die Natur antworten. Seht doch und erkennt den Formenreichtum in der Natur. Mikrolebewesen, Tiere, Vögel, Fische, Menschen. Schaut euch die Vielfalt des Lebens an. Seht die Herrlichkeit im Weltall. Und wie verhält es sich mit dem Geist? In was zerfällt das Denken des Menschen, seine Seele? Dieser Bereich ist auf natürlichem Wege gar nicht zu fassen.

Mit dem Beispiel aus der Schöpfung weist Paulus hin auf die Macht Gottes. Er rechnet mit seinen Möglichkeiten. Gott hat das Vermögen, neu zu schaffen. Du bist ein Narr, wenn du das nicht anerkennst.

Verwandlung nicht nur im Leben, sondern Verwandlung durch den Tod. Der Tod, der den Leib zerstört, wird genötigt, Neues hervorzubringen. Das Verwesliche wird unverweslich, Niedrigkeit zu Herrlichkeit, Armseligkeit wird abgelöst von der Auferstehungskraft. Der natürliche Leib wird verwandelt werden zu einem geistlichen Leib.

Liebe Gemeinde, nun könnte der Eindruck entstehen, dass das alles ein Automatismus ist.

In der Natur hat Gott eine gewisse Verwandlung angelegt. In der Natur gibt es ein fortwährendes Werden und Vergehen, Vergehen und Werden. Die Auferstehung von den Toten bedeutet auch Verwandlung, aber nicht um wieder zu vergehen. Und zum Leben auferstehen wird nur der, der an den auferstandenen Christus und sein Heilswerk glaubt. Unsere Erneuerung ist in Christus angelegt. Andernfalls wird es eine Auferstehung zum Gericht sein. Das betont die Schrift an anderer Stelle.

Liebe Gemeinde, der Osterglaube bezieht sich auf Jesus Christus. Mit ihm und durch ihn werden wir verwandelt. Gleichsam - vom Wurm zum Schmetterling.

Amen.

**Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.**